

BAUNETZWOCHE[#]194

Das Querformat für Architekten, 8. Oktober 2010

Dienstag

Herausforderung gesucht? Das Haupt- und Personalamt Stuttgart braucht für die Kommunikationsabteilung im persönlichen Referat von Oberbürgermeister Wolfgang Schuster (CDU) ein/e „Fachfrau/-mann Öffentlichkeitsarbeit Städtebau“. Thematischer Schwerpunkt wird das Städtebauprojekt Stuttgart 21 sein. Gesucht werden wahlweise ein studierter Architekt beziehungsweise Städtebauer oder ein gelernter PR-Profi. Neben einem abgeschlossenem Studium sind u. a. Teamgeist und die Fähigkeit, „auch schwierige Sachverhalte zielgruppenorientiert und leicht verständlich aufzubereiten“ gefragt. Es werden „interessante und vielseitige Aufgabengebiete“ geboten, heißt es weiter. Die Ausschreibung läuft noch bis zum 23. Oktober. Wir empfehlen Grundkenntnisse in Selbstverteidigung und Nahkampf als Sonderqualifikation.

Mittwoch

Die Welt in XXL: In Zeiten von Google Maps und Street View wird auf der Frankfurter Buchmesse etwas Unerwartetes präsentiert. Der weltweit größte Atlas misst ganze zwei mal drei Meter. Mit dem neuen Mega-Atlas will der Herausgeber Gordon Cheers den E-Books ein mächtiges Gegenstück entgegen-setzen. Der riesige Atlas werde auch noch in 500 Jahren relevant sein, während der digitale Datenkonsum dann längst verschwunden sein werde, erklärt er. Ganz schön romantisch.



DER BÜCHERHERBST 2010



Klicken oder Blättern? Flirrende Bildschirme oder lieber das Rascheln der Seiten? Und überhaupt: Es gibt doch kaum ein schöneres Geräusch als das dumpfe Zuklappen eines Buchdeckels. Trotz iPad, Kindle und Co. – der gedruckte Text scheint den elektronischen Bücher immer noch um Längen überlegen, obwohl die neusten Entwicklungen in eine andere Richtung zeigen. Zum Bücherturm gestapelte Bildbände gehören schließlich genau wie die Sofakissen zur heimeligen Wohnzimmerausstattung.

Es ist Buchmesse in Frankfurt, doch geht es längst nicht mehr nur um neue Bücher und Autoren. Auch die Plagiatsdebatte scheint vergessen. Computerspezialisten freuen sich über Innovationen im Bereich der E-Books und beschwören das Jahr 2010 als Durchbruch. Man spekuliert: Die Zukunft des Buchmarkts könnte eine Kombination aus App und Buch sein. Oder wie das Libroid, ein völlig neues Format, das Text, Bilder und Videos geschickt miteinander kombiniert. Der 1:1-Übertragung von dem klassischen Buch mit Seitenzahlen und Anhang in eine digitales Lesegerät gibt Libroid-Erfinder Jürgen Neffe kaum Chancen. Etwas Neues muss es sein, andere Möglichkeiten entwickelt werden.

Viele Verlage entdecken langsam das E-Book als neuen Vertriebsweg. Zurzeit liegt der Marktanteil des elektronischen Lesevergnügens in Amerika bei sechs Prozent, Ende des Jahres vielleicht bei zehn. In Deutschland wird vermutlich der Wert erst 2015 auf das US-Niveau des Jahres 2009 steigen. Also keine Angst. Ob in Leinen gebunden oder als Taschenbuch – wir als Online-Redaktion mögen unsere Bücher vermutlich auch noch in zwanzig Jahren lieber analog als elektronisch. Unsere wärmsten Empfehlungen für den Bücherherbst:

Prefab Houses

Man nehme: eine Rahmenkonstruktion aus Holz oder Stahl, Planken aus einem Material ganz nach dem persönlichem Geschmack und jede Menge Nägel oder Schrauben – fertig ist das Eigenheim aus dem Katalog auf dem Grundstück der eigenen Wahl, „Prefab“ heißt das Zauberwort.

Kaum eine Typologie scheint so viele Facetten zu haben wie das Fertighaus. Grund dafür ist die wechselhafte Geschichte, der die Fertigbauweise seit ihren Anfängen unterworfen ist. Schnell, billig und unkompliziert waren Baukasten Häuser zu Beginn als Notunterkünfte gedacht. Und ehrlich gesagt hat alles, was in Massen vorproduziert wird, nicht ohne Grund ein eher schlechtes Image – denken wir nur an den faden Beigeschmack jeder Tütensuppe.

Doch stehen auf der anderen Seite etablierte Luxus-Wohnexperimente aus Holz-, Plastik- und Beton-elementen oder in Containerbauweise, die einmalige Wohnhäuser mit besonderen Grundrissen und erstaunlicher Wohnqualität darstellen. Eines der bekanntesten Beispiele ist wohl die Design-Ikone des Buchtitels „Prefab Houses“, das druckfrisch zum Bücherherbst erschienen ist. Das gelandete Ufo „Futuro“ des finnischen Architekten Matti Suuronen, ursprünglich 1965 als Skihütte für einen Freund geplant, ging ab 1968 in Serienproduktion. Mit einem Durchmesser von rund acht Metern bietet die runde Wohnkapsel aus den glasfaserverstärkten Verbundschalen einen angenehmen Komfort. Nur die fest eingebauten Sitzgelegenheiten durften nicht verändert werden.

Der Bildband „Prefab Houses“ – wie immer im Hause Taschen dreispaltig, da dreisprachig – dokumentiert 60 der bekanntesten Häuser im Baukastensystem, von den Anfängen im England der 1830er Jahre bis hin zur Verbreitung in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Das 1833 entwickelte „Portable Colonial Cottage for Emigrants“ von dem Londoner Zimmermann Herbert Manning war gleich ein ganzer Hausbausatz für Australien-Auswanderer. Es folgten weitere Fertighaustypen aus Holzleichtbauweise, mit „Ballon Frame“, oder auch 1844 mit Wellblech verkleidet. Erst als ab Ende des 19. Jahrhunderts in den Kolonien eine eigene Baubranche entstand, sank die Nachfrage an vorgefertigten Eigenheimen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann in Amerika die Vermarktung von „Häusern aus der Fabrik“ per Versandkatalog. Zwischen 650 und 2.500 Dollar kosteten 1908 die 22 verschiedenen Fertighaus-Modelle der Firma Sears, Roebuck und Co. Zwei bis drei Millionen Euro kostet heute übrigens die Libeskind-Serienvilla – exklusiv auf 30 Exemplare limitiert sei dieses Sonderfertighaus, das jedoch kaum aus vorgefertigten Bauteilen besteht.

Architekten wie Frank Lloyd Wright, Walter Gropius und Buckminster Fuller etablierten das „Prefab House“ in Europa und suchten nach dem „Haus der Zukunft“. Viele der visionären Entwürfe sind reine Experimente geblieben, wie zum Beispiel das „House of the Future“, das 1957 im kalifornischen Disneyland landete. Bei vielen der anderen Beispielen sind auf



„Where are the little green men?“ lautet der ironische Spruch auf dem Werbeplakat. Das gelandete Ufo „Futuro“ von Matti Suuronen.

den Fotos eingebaute Möbel, strahlende Hausfrauen und stolze Familienväter vor dem Kamin zu sehen. Ein Leben wie in jedem anderen Wohnhaus auch. Heutzutage kommen die Fertighäuser von Ikea, Muji oder eben – wer es sich leisten kann – von Libeskind. Manche Häuser experimentieren mit ihre Größe, wie das Micro-Compact Home von den österreichischen Architekten Haack und Höpfner, andere wiederum fallen gar nicht weiter auf, wie das Plus House oder der Black Barn in Schweden.

Da fällt das Haus von Oskar Leo Kaufmann und Albert Ruf schon eher auf. „System 3“ ist ein individuell zusammensetzbares Baukastensystem, jedes Element in der Größe eines Schiffscontainers. Schick sieht es aus. Computergesteuerte Wandelemente können beliebig verschoben und geöffnet werden. Doch 70 000 Euro sollte das 34 Quadratmeter große Designhaus kosten, die Anfrage von reduzierte sich von 8.000 Interessenten auf 30 Käufer.

Bei jungen Familien mit kleinem Geldbeutel ist das Fertighaus wieder sehr beliebt. Rund 80 Prozent der Westdeutschen können sich prinzipiell vorstellen, ein Fertighaus zu kaufen. Im Osten sind es nur 60 Prozent – vielleicht wegen der Plattenbauerfahrung.

Mit der zackigen Villa von Daniel Libeskind endet in „Prefab Houses“ die spannende Geschichte dieser Typologie, doch weitere Experimente jeder Preisklasse werden folgen. Die Autoren Oliver Jahn und Arnt Cobbers haben hier ein beachtliches Stück Recherchearbeit geleistet. Must Have! (Jeanette Kunsmann)



Prefab Houses
Arnt Cobbers, Oliver Jahn
Herausgegeben von Peter Gössel
Taschen Verlag
Hardcover, 388 Seiten
Englisch, Deutsch, Französisch
49,99 Euro

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)



an Orte, „die weder über Krankenhäuser noch über wichtige Infrastrukturen verfügen, jedoch über ein Museum der Gegenwartskunst“, wie der Autor überrascht feststellt.

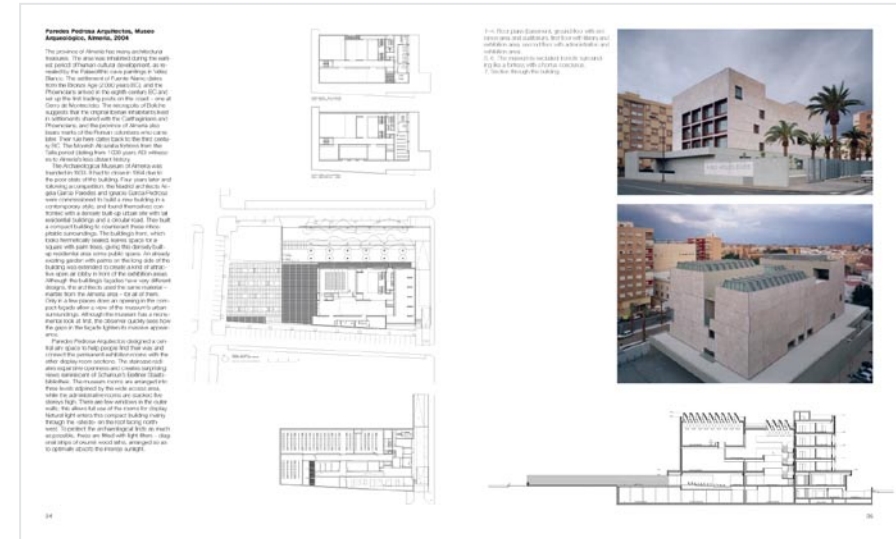
Wie vielfältig die Architektur von Ausstellungsbauten in Juan Carlos' Königreich tatsächlich ist, zeigt Englerts Buch auf 200 Seiten. Von ikonischen Bauten wie dem Espacio de las Artes von Herzog & de Meuron auf Teneriffa oder dem Museu des les Ciènes Principe Felipe von Santiago Calatrava in Valencia bis hin zu kreativen Umnutzungen wie die eines Gefängnisses in Salamanca zum Centro de Arte de Salamanca. Dabei wird deutlich, was die meisten Museumsentwerfer gemeinsam haben: Keine Lust auf postmoderne Spielereien. Vielmehr interpretieren sie die lokalen Begebenheiten neu und gehen dabei besonders auf umgebende Landschaft und Umwelt ein.

Die einzelnen Museen sind jeweils in eindrücklichen Fotografien von Roland Halbe dargestellt. Die zahlreichen Bilder von atmosphärischen Innen- und Außenansichten werden größtenteils durch detaillierte Grundrisspläne ergänzt. Zu jedem Bauwerk gibt es einen ausführlichen Begleittext.

„New Museum in Spain“ ist eine Bereicherung für alle, die sich für Museumsarchitektur interessieren. Und ein toller Museumsführer für solche, die eine Kunst- und Kulturreise durch das Land der Tapas, Stierkämpfe und der – wie wir jetzt wissen – faszinierend vielseitigen Museumsarchitektur planen. (Luise Rellensmann)

New Museums in Spain
Klaus Englert, Roland Halbe
Edition Axel Menges
Hardcover, 160 Seiten,
69 Euro

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)



Moiré Index

Moirieren, marmorieren oder auch überlagern: Was passiert, wenn man einfache, regelmäßige Raster kombiniert oder übereinander legt, zeigt der Künstler und Musiker Carsten Nicolai (aka Alva Noto) in seinem neuen Buch. Dieser hat unter dem etwas nüchtern klingenden Titel Moiré Index über 580 Moiré-Phänomene zusammengestellt. Mathematische Funktionen werden mit einer kurzen Anleitung zu Grafiken, die – ähnlich wie in dem Vorgängerbuch Grid Index – optischen Täuschungen gleichen. Das liest sich dann so:

$f(x)=\sin(x)$

rotation 0°

h scale 103%

v scale 100%

h shear 0°

v shear 0°

Von der Linie über Sinus-, Cosinus-, Tangens-Funktionen bis zu geometrischen Formen wie Kreis, Ellipse oder kleinteiligen Punkt- oder Linienmustern unterschiedlicher Periode arbeitet Nicolai mit den verschiedensten Rasterformen, die er auf unendliche Arten übereinanderlagert. Gegeneinander verschobene, nicht verdrehte Raster bewirken eine gleichmäßige Helligkeits- oder Farbänderung. Sind die übereinander liegenden Raster mit gleicher Teilung gegeneinander verdreht, erzielt man ein ganz anderes Resultat, als wenn sie untereinander eine minimal ungleiche Teilung haben. So oder so, erinnern sie manchmal an wellenförmige Fernsehrasterbilder, manchmal haben sie den Charakter psychedelischer Hippie-Muster mit Drei-D-Effekt – flirrend, irritierend, faszinierend.

Doch für wen hat Carsten Nicolai diesen 300 Seiten schweren Index nun entwickelt? Man kann die hier gesammelten Rasterbilder je nach Komplexität als Grundlage für Fassaden oder Kleidungsstoffe nehmen, sie nachzeichnen und berechnen oder philosophieren – kurz gesagt eine Inspiration für Grafiker, Modedesigner, Architekten und Künstler. Eine beiliegende CD mit über 864 PDF-Dateien ergänzt das Buch und lädt zu eigenen Experimenten ein. Für alle, die an die kreative Magie der Zahlen glauben. (jk)

Moiré Index

Carsten Nicolai

Gestalten Verlag

Hardcover, 312 Seiten

39,90 Euro

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)

www.carstennicolai.de

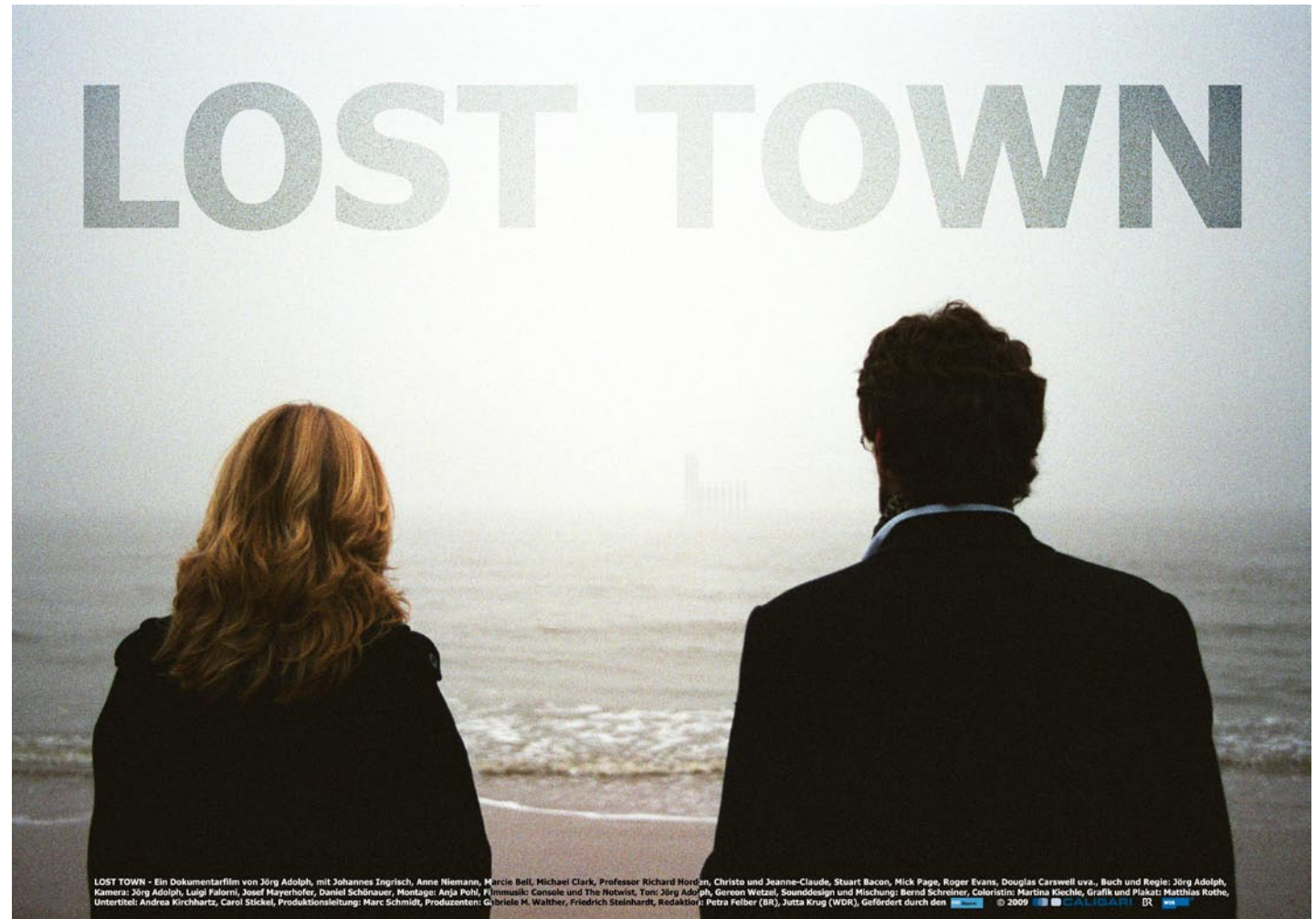
www.raster-noton.net



Lost Town

Mal ehrlich: Was wussten wir schon über den Beruf eines Architekten, als wir mit diesem Studium anfangen? Was wussten wir über die Qualen, die Zweifel, die Diskussionen, Verhandlungen und die schier endlose Überzeugungsarbeit, die oft notwendig ist? „Lost Town“ ist ein einzigartiger Dokumentarfilm, der sich genau diesen Themen widmet und den Beruf somit auf ganz neue Weise nachvollziehbar macht. Alles beginnt mit dem denkbar größten Erfolg: Anne Niemann und Johannes Ingrisch gewinnen, als frische Absolventen der TU München, einen internationalen Ideenwettbewerb. Vor Englands Ostküste soll der Erosion ein Denkmal gesetzt werden, die Münchner schlagen eine Skulptur aus Stahlröhren vor, die im Meer die Silhouetten längst versunkener, alter Dorfkirchen nachzeichnet. Die Idee ist kraftvoll und die Bilder überzeugend, aber die Anwohner wehren sich – vor allem, weil der Wettbewerb über ihre Köpfe hinweg ausgeschrieben wurde.

„Lost Town“ ist ein außergewöhnlicher Glücksfall, weil der Film keine Erfolgsgeschichte verkauft. Jörg Adolph hat die beiden Architekten und die mühsame Geschichte ihres siegreichen Entwurfs, der bis heute nicht realisiert



wurde, jahrelang begleitet. Dabei geht es aber nie um die „kreative Arbeit“ des Architekten, sondern um die harte Überzeugungsarbeit in Gremien und Versammlungen, die Diskussionen mit Auftraggebern, Politikern, Verbänden und Anwohnern, die Fragen der Finanzierung. Klingt trocken? Die Dramaturgie könnte nicht besser sein: Wir leiden, wenn Niemann und Ingrisch um Antworten ringen. Wir freuen uns, wenn sich die Stimmung in der Anwohnerversammlung plötzlich wendet, wir drücken die Daumen, dass der Förderantrag klappt und staunen, wenn der neue Dolchstoß aus einer ganz anderen Richtung kommt. Enttäuschung, Leiden, Pragmatismus, Herzblut, Aussicht auf solch einen Auftrag – ein dichtes, enges Auf und Ab. Und: Noch immer besteht Hoffnung auf ein Happy End. Zur Finanzierung wurde ein Förderverein gegründet, jetzt ist das Projekt auch für den DEUBAU-Preis 2011 nominiert. Und wir fiebern schon wieder mit.
(Florian Heilmeyer)

Lost Town
2009, D, 93 Minuten
Buch und Regie: Jörg Adolph
Deutsch/Englisch

www.losttown.net
www.doccollection.de



West Arch

Die Zeiten des Superdutch sind längst vorbei. Aus Belgien vernehmen wir leise immer mehr neue, kaum greifbare Tendenzen, und die Deutschen bauen unscheinbar, aber solide. Diese Aneinanderreihung verschiedenster Images der Architekturszene in Holland, Deutschland und Belgien nimmt das Ausstellungsprojekt „West Arch. A New Generation in Architecture, Volume 1“ genauer unter die Lupe. Was treibt diese Generation, wenn man denn schon von einer neuen Generation sprechen kann, eigentlich in Zeiten von Krise und Wandel an?

Die gleichnamige Publikation möchte exemplarisch 25 Architekturbüros aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden vorstellen, die ein experimenteller und unkonventioneller Umgang mit zeitgenössischen Fragestellungen an die Architektur auszeichnet. Von Antwerpen bis Wuppertal werden verschiedenste Büros und Kollektive sowie ihre gebauten und geplanten Projekte in dem Buch versammelt – darunter so genannte Start-ups wie Space und Matters, die erst letztes Jahr gegründet wurden, aber auch alte Hasen wie NEXT, Powerhouse oder 2012 Architekten, BeL, FAR Frohn&Rojas, Pasel Künzel Architects,

Studyo – und auch (noch) nicht so bekannte Büros wie etwa DUS, lobomob, komma4, Anorak, STAR, URA, V Plus oder Zones Urbaines Sustainable.

Da die Ausstellung West Arch, übrigens kuratiert von dem Münsteraner Büro modulatorbeat, jedoch nicht nur „zeigen und präsentieren“, sondern zu einem „Verhandlungsraum über zeitgenössische Architektur“ werden will, ist der Katalog mit dem neongrünen Layout auch nicht nur ein hipper Ausstellungskatalog geworden. Hier wird diskutiert, zum Beispiel über Faktoren wie neue Medien und Technologien, Forschung und Lehre, Förder- und Wettbewerbsstrukturen, Ausbildung, Vorbilder und Netzwerke.

Warum gab es in Deutschland so lange keine Spitze, wenn der Durchschnitt so gut ist? NeoDutch oder Super Humble – welche Chancen bietet die Krise in den Niederlanden? Und schaut her, es gibt keine belgische Architektur!

Die mit viel Ehrlichkeit geschriebenen Essays von den drei externen Autoren Anneke Bokern, Anh-Linh Ngo und Christoph van Gerrewey sowie kommentierende Kurztexte und Interviews

von Florian Heilmeyer und Andrea Nakath ergänzen die Publikation und geben ihr den nötigen Kontext. Jung, neu und spannend sollte die Auswahl der Büros und ihrer Arbeiten sein – *West Arch Volume 1* bietet mehr als einen facettenreichen Überblick, es ist ein längst überfälliger und selbstkritischer Beitrag zur aktuellen Situation der Architekten – ein Anstoß zu einer Debatte, der durchaus Chancen auf weitere Ausgaben haben sollte. (jk)



Die Ausstellung WestArch im Aachener Ludwig Forum für internationale Kunst, Jülicher Straße 97-109, 52070 Aachen ist noch bis 14. November 2010 zu sehen.
www.ludwigforum.de

West Arch - A New Generation in Architecture, Volume 1
Franzen, Günnewig, Heilmeyer, Kampshoff, Nakath, Schultz
Jovis Verlag
Paperback, 192 Seiten,
Deutsch, Englisch
32 Euro

[*Dieses Buch bei Amazon bestellen*](#)

Nature, Art, Architecture

LED-Zahlen schwimmen in einem dunklen Wasserbecken. Licht fällt durch einen schmalen horizontalen Spalt in der Sichtbetonwand. Weit entfernt wurden in einer anderen Wand über 15.000 kubenartige Spiegel installiert, die ihre direkte Umgebung in die Landschaft reflektieren. Leere. Stille. Ruhe.

Naoshima gilt als die perfekte Koexistenz von Natur, Architektur und Kunst. Die japanische Insel in der Seto Inland Sea vor der Westküste Japans ist ein Gesamtkunstwerk. Gerade mal 3.300 Menschen leben hier zwischen Natur, Landschaftskunst und Bauwerken von Tadao Ando, SANAA und Kazuhiro Ishii. Kreiert wurde dieses Paradies von dem Verleger Tetsuhiko Fukutake und seinen Erben, die hier seit den Neunzigern einen Ort der Entspannung und der intensiven Kunsterfahrung schaffen. Die Grenze zwischen Betrachter und Kunstwerk soll aufgehoben werden. Denn nur Kunst könne helfen, das Verhältnis von Natur und Individuum, Körper und Geist, Wichtigem und Überflüssigem zu überdenken, erklärt Tetsuhiko Fukutake in einem Interview.

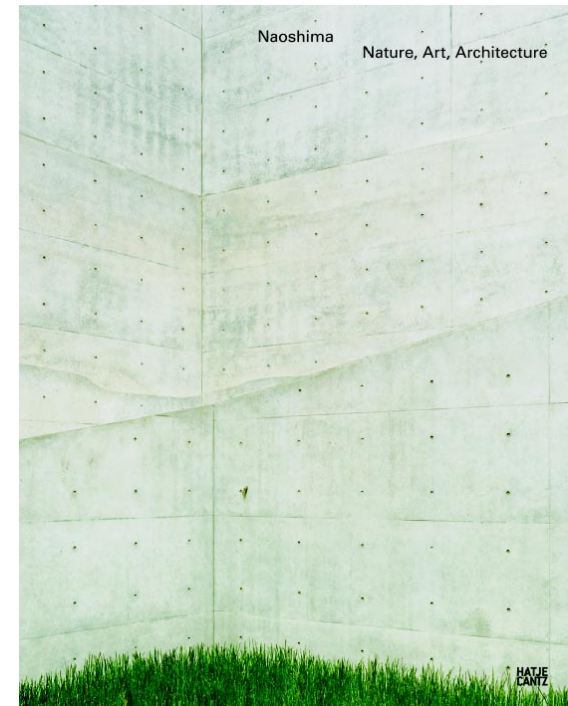
Das Chichu Art Museum von Tadao Ando, das erst 2004 eröffnet wurde, ist nur eine von zahlreichen Ausstellungsstätten. Selbst das Ufer ist hier von Metallgitterskulpturen, mannshohen reflektierenden Stahlscheiben und schiffbugförmigen Gebilden gesäumt – man könnte von weitem vermuten, es handle sich um echte Wracks. In Andos größtenteils unterirdischem Gebäude ist durch die labyrinthartigen Gänge ein

Stück begehbare Avantgardekunst, maßgeschneidert für die Licht-Installationen von James Turrell und Walter de Maria, sowie ein paar der Wasserlilien-Ölbilder von Claude Monet entstanden.

Weitere meditative Bauten von Ando zeigen Arbeiten von Jackson Pollock, Cy Twombly, Bruce Nauman, Richard Long oder David Hockney. Sorgfältig restaurierte, traditionelle japanische Gebäude werden für Kunstprojekte genutzt, etwa für ungewöhnliche Installationen von Hiroshi Sugimoto. Erst Ende Mai 2010 wurde auf der Kunstinsel ein eigenes Museum für den koreanischen Maler Lee Ufan eröffnet. Eine Insel wie Naoshima, die zahlreiche Museen und Kunstprojekte vereint, hat selbstredend auch eine kunstvoll gestaltete, aber unaufdringliche Infrastruktur. Die Anlegestelle der Fähre am Miyanoura Port, einer der drei Inselhäfen, wurde von SANAA gestaltet (2006).

Vor kurzem ist nun endlich eine ausführliche Dokumentation über Naoshima erschienen, die nicht nur die Projekte vorstellt, sondern auch das besondere Wesen der Insel spürbar macht. Die sanften Fotografien von Naoya Hatakeyama und Osamu Watanabe zeigen das vielfältige Bild der japanischen Museumsinsel.

Es heißt ja, die Wahrscheinlichkeit, glücklich zu sein, sei auf einer Insel größer als auf dem Festland. In Naoshima bekommen Glückshormone zusätzlich eine besondere Ästhetik. (jk)



*Noashima
Nature, Art, Architecture
Fotografien von Naoya Hatakeyama,
Osamu Watanabe
Text von Miwon Kwon, Kayo Tokuda
Englisch, Japanisch
Hardcover, 232 Seiten,
39,80 Euro*

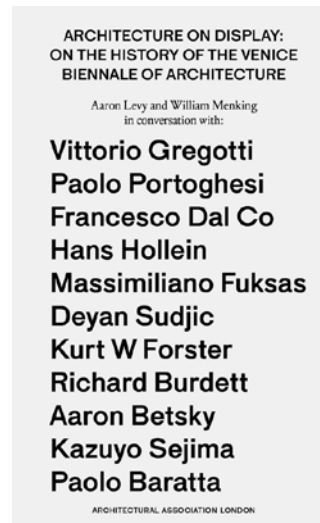
[Dieses Buch bei Amazon bestellen.](#)

Architecture on Display

Die Architekturbiennale in Venedig ist die größte und renommierteste Architekturausstellung der Welt. Dennoch gibt es so gut wie keine Dokumentation über die 12 bisherigen Ausstellungen. Dieses Buch ist nun ein erster Schritt: Aaron Levy und William Menking, die 2008 den Pavillon der USA kuratiert hatten, haben Gespräche mit allen noch lebenden Biennale-Direktoren geführt und diese nun als knappes, äußerst übersichtliches und unterhaltsames Interview-Buch herausgegeben. Ihre Gespräche mit Vittorio Gregotti, Paolo Portoghesi und Francesco Dal Co beleuchten die Anfänge der Architekturausstellung, in den Interviews mit Massimiliano Fuksas, Richard Burdett, Deyan Sudjic oder nun Kazuyo Sejima werden eher die heutigen Fragen erörtert, wie und ob man sich gegen die Kunstbiennale abgrenzen müsste und wie man denn Architektur überhaupt ausstell- und erfahrbar machen kann. Die recht lockere, gut editierte Gesprächsform erweist sich dabei als genau die richtige, zwanglose Atmosphäre, um immer wieder überraschende Antworten und Gedanken hervor zu locken – auch wenn man sich an mancher Stelle wünschen würde, es mögen auch mal mit härteren, kritischeren Fragen nachgehakt werden, insbesondere beim beinahe vollständig überflüssigen Gespräch mit Hans Hollein. Insgesamt aber eine vielschichtige Reflexion über Sinn und Möglichkeiten dieser Großveranstaltung und ein wunderbar konzentrierter Textband ganz ohne Bilder. (fh)

Architecture on Display: On the History of the Venice Biennale of Architecture,
Aaron Levy und William Menking
Paperback, 208 Seiten
AA Publications 2010
7,50 GBP

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)



Fifth Avenue

Shopping Boulevard, Flaniermeile und kulturelle Lebensader New Yorks – die Fifth Avenue läuft schnurgerade durch Manhattan und durch die Kulturgeschichte der Moderne. Stephan Wackwitz, ein Stadtpaziergänger aus Leidenschaft, hat seine Beobachtungen auf dem Boulevard zwischen Harlem und Greenwich Village in seinem neuen Buch gesammelt. „Fifth Avenue. Spaziergänge durch das letzte Jahrhundert“ ist eine Mischung aus Essay, historischem Streifzug und ironischer Selbstbespiegelung.

Vorbei an dem Guggenheim Museum, dem Museum of Modern Art, am Empire State Building, Rockefeller Center und Central Park begegnet der Autor verschiedensten Protagonisten aus verschiedenen Zeiten auf dem, gemessen an den Mietpreisen, teuersten Boulevard der Welt: einem einflussreichen Kurator des Metropolitan Art Museums, einem Amoklaufenden Gepäckträger oder den aus TV-Serien bekannten Single-Karriere-Frauen. Ein charmanter Reisebericht in Verkehrsrichtung der berühmten New Yorker Einbahnstraße erzählt, der übrigens mit einem ganz alltäglichen Satz endet. „Dann trinke ich meinen Kaffee aus, stehe auf und gehe ein paar Blocks weit nach Westen zur Fifth Avenue hinüber, ins Büro.“ (jk)

Fifth Avenue
Stephan Wackwitz
S. Fischer
Hardcover, 272 Seiten
18,95 Euro

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)



Iwan Baan: Brasilia – Chandigarh

Iwan Baan ist momentan „der“ Architekturfotograf. Seit Rem Koolhaas 2005 den Niederländer für erste Architekturaufnahmen engagiert hat, arbeitet Baan für alles, was in der Architekturszene Rang und Namen hat. Und wirklich: Ihm ist es gelungen, die Architekturfotografie zu revolutionieren. Bevorzugten Architekten jahrelang eine überästhetisierte Inszenierung ihrer Projekte, so wagte Baan es, auf seinen Fotos Menschen vorkommen zu lassen. Menschen, die darüber hinaus auch nicht extra für die Aufnahmen in Szene gesetzt wurden, sondern anscheinend wirklich zufällig auf das Foto gekommen sind, weil sie gerade an der Stelle, wo das Foto aufgenommen wurde, die Straße entlang liefen.

Nun hat Iwan Baan im Auftrag des Schweizer Verlegers Lars Müller die zwei Architekturikonen Brasilia und Chandigarh fotografiert. Beide Städte – Exporte der Moderne in zwei ehemalige Dritte-Welt-Länder – versuchen seit rund fünfzig Jahren, eine fremde, ihnen aufoktroyierte Architektur mit der jeweils eigenen Kultur in Einklang zu bringen.

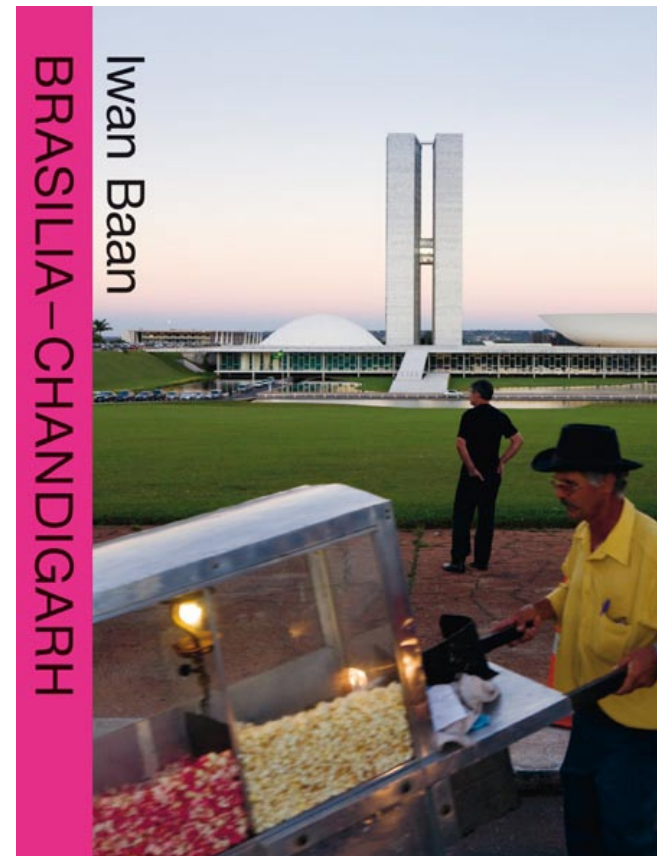
Baan zeigt, wie das gelingt: wie sich die Menschen die von den Architekten erdachten Utopien angeeignet haben und wie das wiederum die Architektur verändert. Interessant dabei ist es zu sehen, welche Gemeinsamkeiten in beiden Städten dabei entstehen und welche Unterschiede geblieben sind.

Die Fotografie-Ästhetik Baans tut dabei diesen Momentaufnahmen gut. Herausgekommen ist ein Bildband, der einen realistischen Blick auf zwei Städte wirft, die aus einer theoretischen Planungseuphorie geboren wurden und zu Orten geworden sind, in denen Menschen eine eigene Bewohner-Identität entwickelt haben. (Uli Meyer)

*Iwan Baan
Brasilia – Chandigarh
Living with Modernity.
Essay von Cees Nooteboom.
Lars Müller Publishers
39,90 Euro*

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)

iwan.com

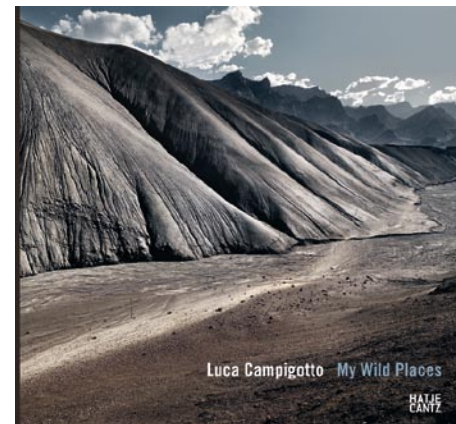


My Wild Places



Dramatische Momente, endlose Landschaften und gewaltige Naturschauspiele – die Bilder des italienischen Fotografen Luca Campigotto sind beeindruckend. Sein neuer Bildband „My wild places“ zeigt die Natur an den verschiedensten Orten der Erde. Von der Magellanstraße über die endlosen Weiten Patagoniens, von Marokko zum Alpenpass Strada degli Eroi auf dem Monte Pasubio, von den Osterinseln bis zu den Gletschern

des Sarek-Nationalparks in Lappland – die Ruhe und Kontemplativität dieser einsamen und wilden Landstriche stellt Campigotto in geradezu heroischen Ansichten vor. Die Intensität des Lichts und Theatralik des Raums seiner gewaltigen Szenerien nimmt gefangen und soll bestehende Sichtweisen verändern. Doch mit Worten kann man das, was Campigotto mit seiner Kamera schafft, kaum beschreiben. Kaufen und staunen!



*Luca Campigotto
My Wild Places
Hatje Cantz Verlag
Text von Luca Campigotto,
Walter Guadagnini
Gestaltung von Luca Campigotto
Hardcover, 144 Seiten
58 Euro*

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)



Das Museo Fortuny in Venedig zeigt noch bis zum 9. Januar in der großen Ausstellung „My Wild Places“ die Arbeiten von Luca Campigotto.

www.lucacampigotto.com



Walter Niedermayr – Recollection



Er hat mit seinen Fotos ganz offensichtlich das aktuelle Image von Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa/ SANAA mitbestimmt und geprägt. Der Südtiroler Fotograf Walter Niedermayr hat schließlich nicht nur eine Faszination für Winterlandschaften, sondern auch für weißes Licht in uniformen Räumen – eine Leidenschaft, die auch die japanischen Architekten teilen. Weiße, helle Bilder mit geringer Farbdichte, ein „Fast-Nichts“ mit dem Hang zur Schneeblindheit fordern vom Betrachter absolute Konzentration und einen

sehr genauen Blick. Dunkelheit lässt die Dinge verschwinden, Helligkeit lässt sie erscheinen, wirkt aber zugleich reduktiv: Schatten und Konturen verschwinden im Bild. Dieser künstlerische experimentelle Ansatz – der unzählige Fotografen in den letzten Jahren zur Nachahmung inspirierte – ist seine unverkennbare Handschrift, die kaum einer besser zu inszenieren weiß als Niedermayr selbst.

Nun zeigt Niedermayr in seinem neuen Buch „Recollection“ seine Bilderserien zu alpinen Landschaften, Architekturen

und Infrastrukturen. Der Fotokünstler reiste von 2005 bis 2008 nach Teheran, Isfahan, Yazd, Schiraz sowie in kleinere Städte und zu historischen Stätten des Iran. Auf fast 150 Seiten blättert man durch eine neue Werkgruppe, in der Niedermayr die architekturhistorischen Zusammenhänge der aktuellen iranischen Architektur vor ihrem kulturellen und geschichtlichen Kontext hinterfragt. Große Fotobuchkunst! (jk)

Walter Niedermayr
Recollection
 Hatje Cantz Verlag
 Hardcover, 144 Seiten
 Deutsch, Englisch
 49,80 Euro

[Dieses Buch bei Amazon bestellen](#)





DAM Architectural Book Award 2010



oben: Kategorie Architekturgeschichte
Moderno Tropical, Arquitectura em Angola e Moçambique.
Autoren: Ana Magalhães, Inês Gonçalves
Herausgegeben von Bárbara Bulhosa

unten: Kategorie: Monografie eines Bauwerks
Hamsun Holl Hamarøy
Herausgegeben von Aaslaug Vaa, Nina Frang Høyum, Erik Fenstad
Langdalen, Lars Müller
erschienen bei Lars Müller Publishers



Kategorie: Stadtsoziologie
Migropolis, Venice/ Atlas of a Global Situation
Herausgegeben von Wolfgang Schepp, IUAV Class on Politics of Representation
erschienen im Hatje Cantz Verlag



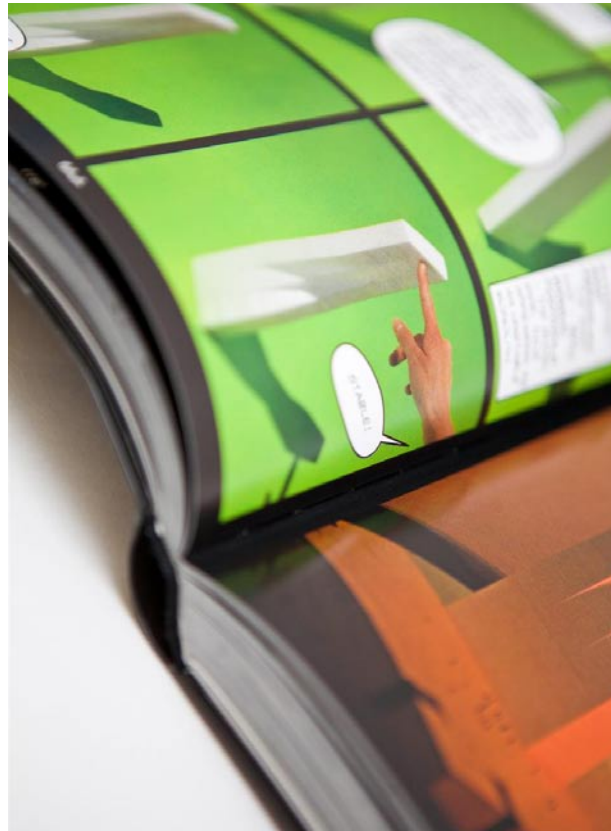
oben: Kategorie: Fotobuch
Dado, Gebaut und bewohnt von Rudolf Olgiati und Valerio Olgiati
Autor: Selina Walder
erschienen bei Birkhäuser

unten: Kategorie: Monografie eines Bauwerks
Bibliothek
Autor: Milan Bulaty u.a.
Herausgegeben von Milan Bulaty
erschienen im Berlin Verlag



oben: Kategorie: Ingenieursbauten
Landschaft und Kunstbauten. Ein persönliches Inventar von Jürgen Conzett, fotografiert von Martin Linsi, Autor: Jürg Conzett
Herausgegeben vom Bundesamt für Kultur, Bern
erschienen im Scheidegger & Spiess Verlag

unten: Kategorie: Urbanes Porträt
Learning from Hangzhou (Timezone 8)
Mathieu Borysevicz, Denise Scott Brown, Robert Venturi, C. Diaz
Herausgegeben von Mathieu Borysevicz



Kategorie: Architektenmonografie
Yes is More, An Archicomic on Architectural Evolution
BIG – Bjarke Ingels Group
Herausgegeben von Bjarke Ingels
erschienen bei Evergreen/ TaschenVerlag



oben: Kategorie: Kinderbuch
Treppe, Fenster, Kl. Die ungewöhnlichsten Häuser der Welt
Aleksandra Machowiak, Daniel Mizieliński
erschienen im Moritz Verlag

unten: Historische Architektenmonografie
Jørn Utzon Logbook, Vol. 5, Additive Architecture
Autor: Jørn Utzon, Herausgegeben von Mogens Prip-Buus
erschienen bei Edition Bløndal

www.dam-online.de

Chassis geht in Serie

Vor zwei Jahren, zur Orgatec 2008, hatte er seinen ersten Auftritt als viel-diskutierter Prototyp: der Stuhl Chassis des Münchner Designers Stefan Diez. Zur diesjährigen Ausgabe der Büromöbelmesse stellt Wilkhahn jetzt das Serienmodell des Vierbeiners aus dem ungewöhnlichen Material Stahlblech vor. Der Stuhl wird mit Hilfe des sogenannten Space-Frame-Verfahrens hergestellt, das normalerweise in der Automobilindustrie zum Einsatz kommt.

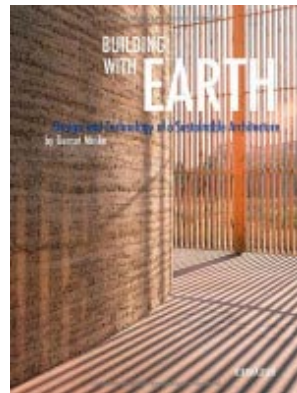
Mehr über Chassis und seinen ungewöhnlichen Produktionsprozess lesen Sie in unserem Orgatec-Schwerpunkt: www.orgatec-special.de



Von Lehm und Plattenbau

Aktuelle Fachbücher zum Bauen mit Lehm, Wasser und Licht, so genannten intelligenten Oberflächen, modernen Bodenbeschichtungen und beweglichen Elementen, grundlegende und umfassende Betrachtungen zu Dach und Wand oder eine Kulturgeschichte des Plattenbaus – hier eine Auswahl aus den monatlich aktualisierten Buchrezensionen im Online-Fachlexikon für Architekten

www.baunetzwissen.de





Kunst an der Baustelle: Für den Rohbau der Luxus-Wohnanlage „One Hyde Park“ haben die Architekten Rogers Stirk Harbour + Partners und das Studio Candy & Candy sich etwas Besonders ausgedacht. Hier darf nur die Crème de la Crème Hand anlegen. Ende November soll das Lichtkonzept von James Turrell installiert sein und leuchten. Fast etwas schade, wenn dann die Gerüste zur Fertigstellung abgebaut werden ...